



Unter die Haut

Was wir über das Tätowieren wissen

Ein Tattoo gilt manchen als verrucht, für andere ist es eine Kunstform. Fakt ist: Über sechs Millionen Menschen in Deutschland tragen eins auf der Haut. Damit folgen sie einer jahrtausendealten Tradition. Forscher warnen jedoch: Über mögliche Gesundheitsgefahren ist kaum etwas bekannt. Und die Tattoo-Entfernung ist immer noch schwierig.

Karrierebremse Tattoo

Sissis Geheimnis

Sichtbares Bekenntnis

Wandernde Pigmente

Gefährliche Farben

Das seriöse Tattoo-Studio

Die Tattoo-Legende

Gelöschte Bilder

Redaktion:

Lorenz S. Beckhardt

Autoren:

Heinz Greuling,
Christina Krätzig,
Carsten Linder,
Silvio Wenzel,
Andrea Wille,

Assistenz:

Christoph Blumenstein



Karrierebremse Tattoo

Was im Job erlaubt ist

Über sechs Millionen Deutsche sind tätowiert – am häufigsten sind es Menschen zwischen 25 und 34 Jahren. Von ihnen hat ungefähr jeder Fünfte ein Tattoo am Körper und nicht jeder verhüllt es dezent. Genau hier beginnt häufig das Problem: Wie viel Tattoo ist in der Arbeitswelt erwünscht... und erlaubt? Oder kann der bunte Körperschmuck in bestimmten Branchen zum Karrierekiller werden?

Das europäische Antidiskriminierungsgesetz verbietet es, Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Religion, sexuellen Identität oder ihres Geschlechts zu benachteiligen. Doch schützt es auch Jobsuchende und Arbeitnehmer, die ein auffälliges Tattoo am Unterarm tragen? Im Quarks & Co-Tattoo-Führerschein erfahren Sie, wie streng Gerichte und Arbeitswelt die bunten Hautbilder bewerten.

Filmautoren: Carsten Linder und Andrea Wille

Lesetipp

Science Ink: Tattoos of the Science Obsessed (engl.)

Autor: Carl Zimmer
Verlagsangaben: Sterling Pub, 2014
ISBN: 978-1454912408
Sonstiges: 271 Seiten, 14,80 Euro



Sissis Geheimnis

Die Geschichte des Tattoos in Europa

Der Begriff „Tätowierung“ leitet sich von dem Wort „Tatauierung“ aus dem polynesischen Sprachraum ab. Ursprünglich bedeutet das „richtig“ und meinte, „ein Muster richtig einschlagen“. Doch nicht nur in Polynesien hat die Kultur des Tätowierens eine lange Geschichte. Auch auf anderen Kontinenten schmücken sich Menschen seit Jahrtausenden mit Zeichen und Bildern, die unter die Haut gestochen sind.

Eines der prominentesten Beispiele in Europa ist Ötzi. Auf der mumifizierten Haut des vor 5.000 Jahre verunglückten Steinzeitmanns aus den Alpen haben Forscher insgesamt 61 Tätowierungen entdeckt. Vermutlich sollten ihn die Symbole vor Krankheiten schützen.

Über die Jahrtausende ist die Kunst am Körper nie wirklich aus der Mode gekommen. Es gab sogar eine Zeit, in der die bessere Gesellschaft verrückt nach Tattoos war, darunter auch Mitglieder von führenden europäischen Königshäusern.

Filmautorin: Christina Krätzig

Linktipps:

Ötzis Tätowierungen

<http://www.iceman.it/de/taetowierungen>

Informationen über die Tätowierungen von Steinzeitmann Ötzi

Tätowiertraditionen indigener Völker (engl.)

www.larskrutak.com

Der amerikanische Anthropologe Lars Krutak erforscht die Tätowiertraditionen indigener Völker und berichtet auf seiner Internetseite von seinen Reisen.

Das Geheimnis der sibirischen Prinzessin (engl.)

<http://www.dailymail.co.uk/sciencetech/article-2188157/The-astonishing-2-500-year-old-tattoos-Siberian-princess--little-changed-art.html>

Bericht über eine 2.500 Jahre alte, tätowierte Mumie aus Sibirien

Lesetipp

1000 Tattoos

Herausgeber: Burkhard Riemschneider, Henk Schiffmacher

Verlagsangaben: Taschen Verlag, Berlin 2014

ISBN: 978-3836549929

Sonstiges: 544 Seiten, 14,99 Euro

Schön bebildertes, aktuelles Standardwerk



Sichtbares Bekenntnis

Warum Menschen sich tätowieren lassen

In Deutschland war das Image von Tätowierungen nach dem zweiten Weltkrieg schlecht. Tattoos galten noch vor fünfzig Jahren als Hinweis auf ein rebellisches Lebensgefühl. Und das, obwohl sich Menschen seit Generationen von Tätowierungen Kraft und Schutz erhoffen oder durch sie ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht oder Familie ausdrücken.

Rocker und Kriminelle setzten Tattoos bewusst ein, um sich von den braven Bürgern abzugrenzen. Bis Jugendkulturen die rebellischen Symbole kopierten – nicht nur zur Abgrenzung sondern auch als sichtbares Bekenntnis: „Zu dieser Gruppe gehöre ich!“. Oder: „Dieses Erlebnis hat mich geprägt“. Inzwischen sind Tattoos allgegenwärtig – als Körperschmuck, öffentliches Tagebuch oder heilsamer Trost auf der Haut. Aus dem vermeintlichen Außenseiter-Symbol ist vielfach ein schickes Muss-ich-haben geworden.

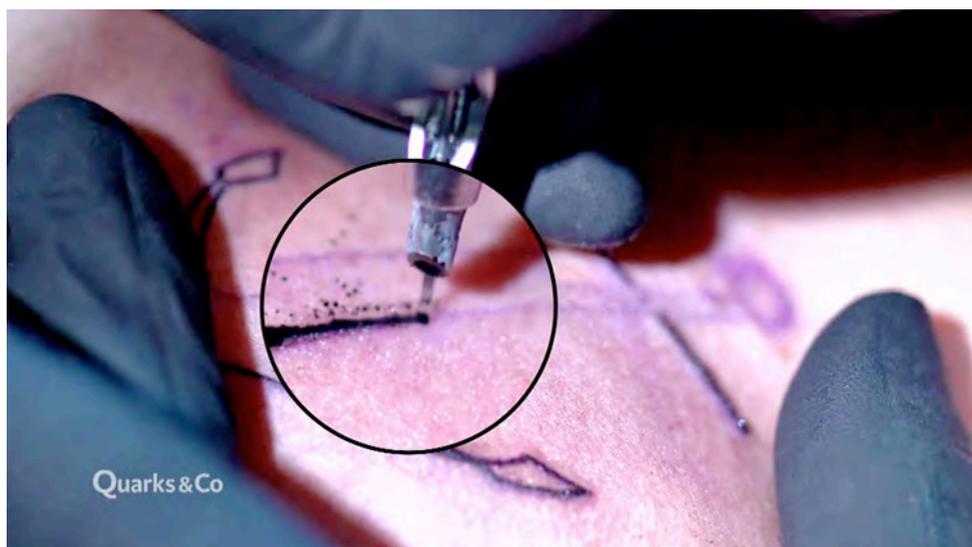
Filmautorin: Christina Krätzig

Lesetipp

Bis ich dich finde

Autor: John Irving
Verlagsangaben: Diogenes Verlag, Zürich, 2007
ISBN: 978-3257065220
Sonstiges: 1.100 Seiten, 13,90 Euro

Gut recherchierter Roman, der in der europäischen Tattooszene der 70er Jahre spielt.



Wandernde Pigmente

Wie der Körper auf Tattoos reagiert

Etwa 120 Mal pro Sekunde sticht das Tätowiergerät zu und drückt die Farbe ein bis drei Millimeter in die Haut – bis das Tattoo fertig ist, für alle Zeiten auf dem Körper verewigt. Von außen betrachtet verläuft die Heilung – in der Regel – nach immer demselben Prinzip: Zuerst rötet sich die Haut, doch schon bald sieht sie wieder völlig normal aus, nur eben verziert mit einem permanenten Hautbild.

Was unter der Haut passiert, bleibt dem menschlichen Auge verborgen. Das Problem: Der Körper reagiert stärker auf Farben, die unter die Haut gestochen werden, als viele vermuten. Über einen langen Zeitraum versucht der Körper, die Pigmente aus der Haut abzutransportieren und verteilt sie dabei mithilfe von Blut und Lympflüssigkeit. Forscher haben in den Lymphknoten tätowierter Leichen erstaunliche Entdeckungen gemacht.

Filmautoren: Carsten Linder und Andrea Wille



Gefährliche Farben

Sind Tätowier-Tinten ein Gesundheitsrisiko?

Etwa sieben Prozent der Tattoo-Farben hinterlassen bleibende, gesundheitliche Schäden. Beim Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in Berlin untersuchen Forscher deshalb regelmäßig die Inhaltsstoffe von Tätowier-Tinten und bewerten die Gesundheitsrisiken. In chemischen Analysen können sie viele schädliche und bedenkliche Substanzen nachweisen: etwa polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe, die als krebserregend gelten, oder Metalle wie Nickel, die vielfach schwere Allergien verursachen. Tatsächlich sind in manchen der zugelassenen Tinten immer noch schädliche Stoffe, die ein erhebliches Risiko mit sich bringen.

„Was uns umtreibt sind die chronischen Risiken - also was passiert im Körper über Jahre hinweg?“, sagt der Leiter Chemikalien- und Produktsicherheit beim BfR, Prof. Andreas Luch. „Wenn jemand ein Tattoo über 20 Jahre am Körper trägt, bedeutet das, wenn wirklich krebserregende Substanzen in den Tattoo-Farben und damit im Körper gelandet sind, dass sich diese dann in bestimmten Organen sammeln und dort Effekte über lange Zeit auslösen. Die europäische Gesetzgebung sieht vor, dass dafür keine Tierversuche gemacht werden dürfen. Insofern trägt das Risiko allein der Verbraucher. Das erinnert mich an einen großen Versuch am lebendigen Menschen.“ Quarks & Co hat sich die 65 Farben angeschaut, die am häufigsten verwendet werden. Wie schneidet unsere Stichprobe ab?

Filmautor: Heinz Greuling

Linktipps:

Bundesinstitut für Risikobewertung über Tätowierungen

http://www.bfr.bund.de/de/a-z_index/taetowierung-4929.html

Auf seiner Webseite hat das BfR zahlreiche Informationen über das Thema „Tätowierung und Gesundheit“ zusammengetragen.

Tätowiermittel-Verordnung

http://www.gesetze-im-internet.de/t_tov/BJNR221500008.html

Die Tätowiermittel-Verordnung regelt, welche Stoffe in Tätowiermitteln verwendet werden dürfen.

Chemische Substanzen in Tätowier-Tinte (engl.)

<http://www2.mst.dk/Udgiv/publications/2012/03/978-87-92779-87-8.pdf>

Diese dänische Studie aus dem Jahr 2012 ist die bisher größte und umfassendste Untersuchung von Inhaltsstoffen in Tätowier-Tinten.



Das seriöse Tattoo-Studio

Worauf man bei der Suche achten sollte

Hygiene ist das A und O, wenn gesunde Haut durch Tattoo-Nadeln verletzt wird. Ein gutes Tattoo-Studio ist also in erster Linie ein sauberes Tattoo-Studio. Um das Infektionsrisiko zu mindern, empfiehlt es sich, schon bei der Suche eine Reihe von Tipps zu beherzigen. Quarks begleitet eine junge Frau zum Tätowierer, die sich jahrelang nach dem richtigen Studio umgesehen hat.

Filmautor: Silvio Wenzel



Die Tattoo-Legende

Bei „Hanky Panky“ in Amsterdam

Henk Schiffmacher sammelt seit seiner Kindheit exotische Gegenstände rund um das Thema Tattoo. Inzwischen hat er mehrere tausend Exponate zusammengetragen und präsentiert sie stolz dem interessierten Besucher: Tattoo-Werkzeuge aus der ganzen Welt, Masken aus Südamerika.

Tätowieren ist seine Leidenschaft. Und für ihn auch eine Form von Kunst. In seinem eigenen Studio hat er unzählige Stars aus der Musikbranche mit Körperbildern verziert. Längst ist er dadurch selbst zur Berühmtheit geworden.

Filmautorin: Christina Krätzig

Lesetipp

1000 Tattoos

Herausgeber: Burkhard Riemschneider, Henk Schiffmacher

Verlagsangaben: Taschen Verlag, 2014

ISBN: 978-3836549929

Sonstiges: 544 Seiten, Berlin, 14,99 Euro

Schön bebildertes, aktuelles Standardwerk



Gelöschte Bilder

Tattoo-Entfernung mit dem Laser

Um ein Tattoo wieder zu entfernen, muss der Arzt zu drastischen Methoden greifen. Bis vor zwei Jahren war der Einsatz von Nanosekunden-Lasern Standard in den Hautarztpraxen. Dieser Lasertyp setzt in der Haut viel Hitze frei. Das Pigment zerkocht regelrecht bei der Behandlung. Nach der Entfernung ist zwar das Tattoo verschwunden, dafür stören manchmal auffällige Narben den Anblick.

15 bis 20 Sitzungen waren bei einer solchen Behandlung nötig – heute sind es deutlich weniger. Trotzdem geht die Behandlung ordentlich ins Geld. Quarks & Co lässt sich an der Bochumer Universitätsklinik zeigen, wie Tattoos mithilfe eines Picosekunden-Lasers zum Verschwinden gebracht werden.

Filmautor: Silvio Wenzel

Impressum:

Herausgeber:

Westdeutscher Rundfunk Köln

Verantwortlich:

Quarks & Co

Lisa Weitemeier

Redaktion:

Lorenz S. Beckhardt

Gestaltung:

Designbureau Kremer & Mahler, Köln

Bildrechte:

Alle: © WDR

© WDR 2015